

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **15=35 (1869)**

Heft 16

PDF erstellt am: **21.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXV. Jahrgang.

Basel.

XV. Jahrgang. 1869.

Nr. 16.

Erschiet in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.  
Die Bestellungen werden direct an die „Schweighauserische Verlagshandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.  
Verantwortliche Redaction: Oberst Wieland und Hauptmann von Egger.

**Inhalt:** Die Kompagniekolonnen in der Taktik der Gegenwart. — Meinecke, Frankreichs Militär-Bildungs-Anstalten und seine technischen Institute. — Eidgenossenschaft: Beförderungen und Neuwahlen von Offizieren in den eidg. Stab. — Kreis Schreiben des eidg. Militärdepartements. — Das Centralomite der schweiz. Militär-Gesellschaft an die Sektionen. — Ausland: Norddeutschland: Zur Frage der Kriegsversicherung.

## Die Kompagniekolonnen in der Taktik der Gegenwart.

Die Revolution in dem Gebiete der Kriegswaffen, die in der neuesten Zeit stattgefunden hat, macht gesteigerte Anforderungen an die Schnelligkeit der Bewegungen, an die Einfachheit der taktischen Formen und die Uebergänge aus einer Formation in die andere nothwendig.

Alle Bewegungen und Manöver müssen möglichst schnell ausgeführt werden; jede verlorene Minute kostet Blut; im wirksamen Feuerbereich des Feindes ist die größte Schnelligkeit nothwendig. Wer da mit der Langsamkeit und Pedanterie, mit welcher die Truppen sich noch immer auf Exercier- und Paradeplätzen bewegen, zu Werk gehen wollte, würde sich nicht nur vielen unnützen Verlusten aussetzen, sondern das Ziel oft gar nicht erreichen.

Die Infanterie muß sich schnell in Linie entwickeln und schnell wieder in tiefe Masse setzen können. Das Bataillon muß sich rasch in mehrere kleinere Abtheilungen zerlegen und über einen größern Raum ausdehnen, und sich schnell wieder in eine größere Masse zusammenziehen können. In mehreren kleineren Massen leidet man weniger vom feindlichen Feuer (besonders den Kartätschgranaten), in größerer Masse hat der Chef die Leute mehr in der Hand.

Die geschlossenen Abtheilungen müssen sich schnell in Tirailleurs auflösen, Gebüsche, Gräben u. s. w. zu benutzen wissen, sich aber rasch in große Schwärme oder geschlossene Abtheilungen zu vereinen verstehen.

Zum Abgeben eines Schnellfeuers auf kurze Distanz entwickelt sich das Bataillon in Linie, zu Bereitschaftstellungen und zum Manövrieren im Fernfeuer der feindlichen Artillerie bedient es sich der Bataillonsmasse, zu den Bewegungen im wirksamen Flinten- und Geschützfeuer der Kompagniekolonnen.

Da die Formation in Kompagniekolonnen in der neuesten Zeit eine große Bedeutung erlangt hat, so wollen wir einen Blick auf das Entstehen und die allmähliche Verbreitung derselben werfen.

In den französischen Kriegen der Revolution und des Kaiserreichs bildete die geschlossene Bataillonskolonne oder Masse eine der wichtigsten Formationen der Infanterie. Doch in manchen Fällen erschien es vortheilhafter, aus dem Bataillon statt einer einzigen mehrere kleinere Kolonnen zu bilden.

In dem Feldzug 1809 in Süddeutschland wendeten die Oestreicher aus zwei Kompagnien gebildete Divisionskolonnen an. Die Erfindung derselben gebührt, so viel uns bekannt, dem Erzherzog Karl, jedenfalls sind dieselben in seiner Armee zuerst angewendet worden. Feldmarschall Radetzky, welcher den Vortheil, den diese Formation in den durchschnittenen Geländen Oberitaliens zu bieten vermag, erkannte, führte die Divisionskolonnen bei der von ihm befehligten Armee ein, und ließ dieselbe gewöhnlich in Divisionskolonnen manövrieren. In dem österreichischen Reglement von 1841 war die Divisionskolonne bereits aufgenommen, und dieselbe hat sich in den Feldzügen 1848 und 1849 in Italien und Ungarn vortheilhaft bewährt.

Im Artilleriefeuer zur Unterstützung des Tirailleursgefechts und bei Gefechten um Verticlichkeiten wurde die neue Formation häufig und mit bestem Erfolg angewendet.

Wie in Oestreich die Divisionskolonnen, so hat man in Preußen und einigen deutschen Staaten die Kompagniekolonnen eingeführt. Die große Stärke der Kompagnien (200—260 Mann) erlaubte dieselben selbstständig zu verwenden.

Nach dem Krimmelfeldzug sind die Kompagniekolonnen auch in der russischen, und nach dem italienischen Feldzug 1859 in der französischen Armee eingeführt worden.